



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

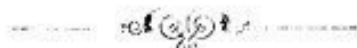
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

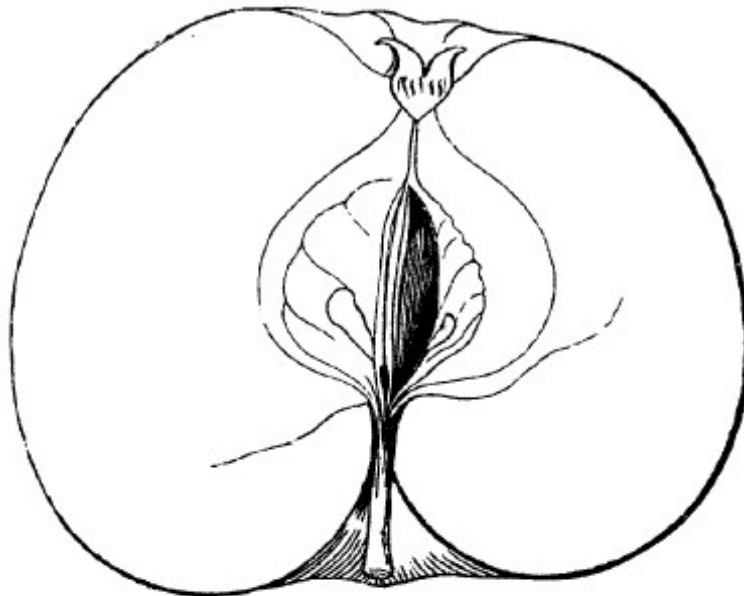
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



**Grüner Kaiserapfel.** ††. Dez.—März.

Heimath und Vorkommen: Diel hat diese Frucht schon im ersten Hefte seiner Obstbeschreibungen aufgeführt, wo er noch nicht sagt, woher er eine Frucht bekommen hatte, und bemerkt nur, daß er sich nicht getraue, einen einzigen Pomologen für dieselbe anzuführen; er habe sie sogar einstens aus Trier unter dem falschen Namen Royale d'Angleterre bekommen. Es bleibt daher ungewiß, woher der Apfel stammt und ob er neueren, oder, wie wahrscheinlich, älteren Ursprungs ist. Mein Reis erhielt ich von Diel. Die Sorte ist gut als Haushaltsfrucht, indeß mehreren andern wohl noch besseren Früchten etwas ähnlich, so daß man sie aus dem engeren Sortiment wohl lieber wegläßt.

Literatur und Synonyme: Diel I, S. 101 Grüner Kaiserapfel, Pomme imperiale verte, unter welchem Namen ihn Diel wahrscheinlich erhalten hat. Dittr. I, S. 265; Christ Handw.-B. S. 64; v. Mehrenthal gibt T. 38 ganz gute Abbildung. Von dem Großen grünen Rambour Handb. I, S. 255 Nr. 112, den ich noch nicht kenne, wird der Obige verschieden sein, schon durch spätere Reife.

Gestalt: flachrund. Nach Diel ist er in seiner möglichst regelmäßigen Form  $3\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch, bei den meisten Früchten aber ist die Gestalt so unregelmäßig, daß die Breitendurchmesser um einen ganzen Zoll verschieden sein können. So sehr verschoben waren meine Früchte bisher nicht, die über die oben dargestellte Größe nicht hinausgingen und theils nur  $2\frac{1}{2}$ " breit und  $2\frac{1}{4}$ " hoch waren. Diel bemerkt indeß selbst, daß auch manche Früchte platt und andere mehr kugelförmig seien, so wie die eine Seite des Apfels oft höher ausfällt als die andere.

**Kelch:** nach Diel groß, offen, an meinen kleineren Früchten halboffen oder geschlossen, sitzt in einer meistens weiten und tiefen Einsenkung, mit schönen Rippen umgeben, die nach Diel sich theils aus der Kelchwölbung zu groben Rippen erheben und beulenförmig über die Frucht laufen, theils auch manchmal flach und regelmäßig über die Frucht sich hinziehen. Letzteres war bei meinen kleineren Früchten der Fall, die einzeln selbst ziemlich calvillartig gerippt waren.

**Stiel:** kurz, holzig, geht über die Stielwölbung nicht hinaus und sitzt in tiefer, geräumiger, bald glatter, bald stark mit Rost belegter Höhle.

**Schale:** ziemlich fein, im Liegen etwas fettig, vom Baume grasgrün, das erst spät im Liegen grüngelblich, zuletzt fast gelb wird. Die Sonnenseite besonnter Früchte zeigt einen Anflug von matter bräunlicher, nur selten etwas stärkerer und mehr verbreiteter, in der Reife gelblich bräunlicher verwuschener Röthe, die durch Aufliegendes abgeschnitten wird. Die nach Diel zahlreichen Punkte fand ich mehr zerstreut. Schwarze, in der Mitte graue, eingesenkte Regenflecke sind an manchen Früchten und noch mehr in nassen Jahren häufig. Diel bemerkt noch, daß, was charakteristisch sei, man wenige Früchte finde, die nicht mehr oder weniger meistens aufgesprungene, kleine, faulartig aussehende Flecken hätten, die mit einem grünen harten Fleischbusz unterlegt seien, indeß doch nicht faulten. Derartige Flecke sah ich an meinen Früchten bisher nicht. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist schwach grünlich gelb, locker, sehr mürbe, fein, saftreich, von angenehmem, ziemlich süßen Weingeschmacke, der edler als bloß weinsäuerlich ist, so daß die Frucht immerhin auch als Tafelapfel dienen kann.

Das Kernhaus ist meistens offen, manchmal auch geschlossen, geräumig, läuft in die Länge; bei stark verschobenen Früchten ist es unregelmäßig. Kerne sind nach Diel nur wenige da, und ich fand sie immer taub. Die Kelchröhre geht als Regel nicht weit herab.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt im December und dauert ohne zu welken bis in den März und länger.

Der Baum wächst stark, macht eine Krone mit abstehenden Aesten, wovon die unteren fast horizontal liegen. Die Zweige setzen früh und viel kurzes Fruchtholz an, wodurch der Baum nach Diel sehr fruchtbar wird, der jährlich trägt, nicht empfindlich gegen die Witterung ist, aber guten, fetten Boden verlangt, wenn die Früchte gedeihen sollen. Die Sommertriebe sind stark, lang, mit vieler Wolle besetzt, erdartig braunroth, etwas silberhäutig, erst nach unten ziemlich zahlreich mit starken Punkten gezeichnet. Das Blatt ist groß, langoval, oft auch kurzoval und selbst mehr eiförmig mit großer, scharfer Spitze und großen tiefgehenden Sägezähnen besetzt. Aesterblätter pfriemenförmig, Augen dreieckig, merklich wollig, sitzen auf flachen Trägern.

**Anm.** In sehr südlichen Gegenden kann diese Frucht bei ihrem mürben Fleische vorzüglich werden. Von andern ähnlichen Früchten, z. B. Lotharinger grüne ReINETTE, Doodapfel unterscheidet sie sich durch ihr weiches, gelbes Fleisch und weit mehr noch durch die spät hin grün bleibende Schale.

Oberdieck.